msi Michael Schulte Investmentberatung

msi-NEWS

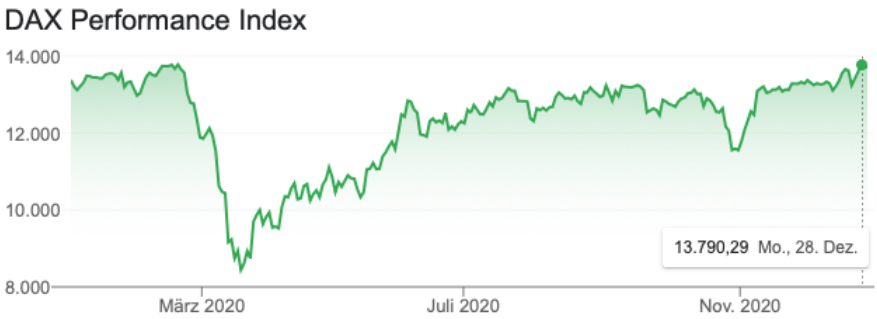
Ausgabe 12 /2020

Schwerpunktthema: Das war 2020

2020 - ein verlorenes Börsenjahr?

Das abgelaufene Jahr war ein ganz besonderes - die weltweite Corona-Pandemie beherrschte unser Leben; kein Tag verging, an dem man nicht irgendwo das Wort „Corona“ gehört hätte. Auch für Anleger war das Jahr - sagen wir mal - herausfordernd: Wer hätte gedacht, dass ein Konzern wie Lufthansa nur noch mit staatlicher Hilfe vor der Insolvenz gerettet werden könnte, und dass es ein bisher unbekanntes kleines Mainzer Unternehmen namens „Biontech“ plötzlich zu weltweitem Ruhm bringen und sich die Aktie mehr als verdreifachen würde? Verrückte Zeiten - doch unterm Strich war es ein „normales“ Börsenjahr...

Liebe Kunden von msi,
viele Menschen werden froh sein, wenn das Jahr 2020 endlich zu Ende sein wird. Dieter Nur witzelte in seinem Jahresrückblick, dass dieses Jahr sogar die Hinterhältigkeit besaß, ein Schaltjahr zu sein und uns damit noch einen Tag länger ärgern würde.
Der unglaubliche Kurseinbruch im März - im Schnitt 40 % sackten weltweit die Kurse innerhalb weniger Tage durch - machte viele Anleger mehr als nervös. Wer in Panik geriet und verkaufte, musste sich schon wenige Wochen später verwundert die Augen reiben, weil die Kurse ab Ende März nur noch eine Richtung kannten: nach oben.



Wer einfach nur investiert blieb oder sogar noch antizyklisch nachgelegt hatte, konnte sich dagegen freuen: Für den international aufgestellten „Durchhalter“ war das Jahr ein ganz normales Börsenjahr mit leichten Gewinnen; wer zusätzlich in der Krise in Aktien investierte oder auch umschichtete, konnte sich über zweistellige Renditen freuen.

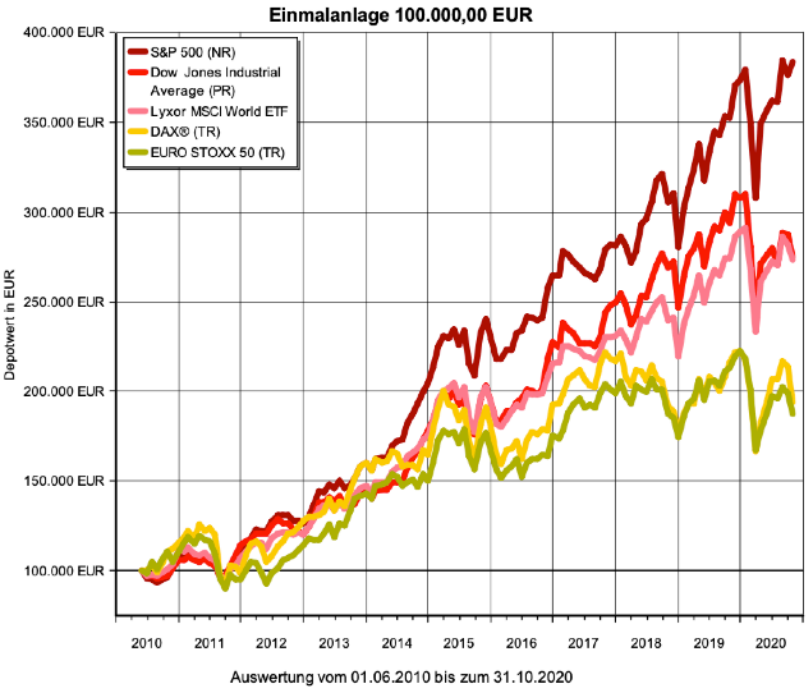
Herzliche Grüße

Der DAX im Jahr 2020
Alle deutschen Anleger starren auf den DAX. Er ist der Index, der uns alle bewegt - andere Indices wie S&P 500 oder MSCI World kennen nur aktive Anleger. Dabei ist der DAX alles andere als ein „guter“ oder „erfolgreicher“ Index: Der Skandal um Wirecard und der darauf folgende zweifelhafte DAX-Aufstieg des Pizza-Lieferdienstes Delivery Hero haben zu einer breiten Diskussion über die Sinnhaftigkeit des DAX geführt. Zukünftig soll der DAX von 30 auf 40 Unternehmen vergrößert werden, und eine Voraussetzung für die Aufnahme soll sein, dass das Unternehmen Gewinne erwirtschaftet. Delivery Hero hat bis heute noch keinen Cent Gewinn erwirtschaftet.
So ist es kein Wunder, dass Anleger, die sich auf deutsche Blue-Chips (Großunternehmen) konzentriert haben, dieses Jahr enttäuscht wurden: Der DAX konnte in 2020 gerade mal 2,7 % erwirtschaften. Berücksichtigt man, dass im DAX (im Gegensatz zu fast allen anderen renommierten Indices) die ausgeschütteten Dividenden einfließen, muss man zum korrekten Vergleich mit anderen Indices diese Dividenden noch abziehen. Damit erhält man den Kurs-DAX, der das laufende Jahr tatsächlich mit einer Null abgeschlossen hat: Er steht gerade mal bei 5.935 Punkten - die Differenz zum Performance-DAX, der

aktuell bei 13.720 Punkte steht, sind die seit 33 Jahren kumulierte Dividenden.

„Bessere“ Indices?

Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Dass eine derartige Krise wie im abgelaufenen Jahr dem DAX eine faktische „Null“ beschert hat, ist sehr beruhigend. Aber ein Blick über den eigenen Tellerrand zeigt, dass es wesentlich besser war, international anzulegen. Das gilt nicht nur für das Jahr 2020, sondern auch für die letzten 10 Jahre: DAX und EuroStoxx 50 konnten in den letzten 10 Jahren pro Jahr etwa 6 % wachsen (ohne Dividenden waren es beim DAX nur knapp 4 %), während der MSCI World mit gut 10 % Rendite schon im zweistelligen Bereich lag. Dass man als Anleger an den USA nicht vorbei kommt, zeigt der S&P 500: Der wichtigste US-Index wächst seit 10 Jahren mit knapp 14 % pro Jahr. Im Jahr 2020 konnte er gar um 14,6 % zulegen - natürlich getrieben durch den Boom der Internet-Giganten Facebook, Amazon, Apple, Microsoft und Google (Alphabet) - kurz „FAAMG“. Interessanterweise sind auch die Schwankungen im S&P 500 deutlich niedriger als im DAX: Die Volatilität liegt bei knapp 13 %, während der DAX mit fast 18 % jährlich schwankt.



Die Vorteile des aktiven Managements

Dass aktive Fondsmanager ihre Indices durchaus schlagen können, beweist ein Blick auf die Ergebnisse der „üblichen Verdächtigen“ in den Depots meiner Kunden. Beispiel Deutschland: DWS Deutschland (+ 4,6 %), Mainfirst Germany (+ 5,5 %), DWS Investa (+ 7,4 %) und Fonda (+ 9,3 %) konnten sämtlich den DAX schlagen. Und wer sich wie der „Allianz Nebenwerte Deutschland“ auf die kleineren deutschen Aktiengesellschaften fokussierte, konnte sich über fast 12 % Wertzuwachs freuen.

Doch auch europäische Aktienmanager konnten überzeugen: Der Klassiker Threadneedle European Select schaffte 8 % - der Vergleichsindex EuroStoxx 50 bildete dagegen mit - 6,3 % ein trauriges Schlusslicht. Auch hier waren die Nebenwerte wieder besser: Threadneedle European Smaller Companies zog mit 13,5 % an vielen Konkurrenten vorbei.

Dass auch deutsche Vermögensverwalter ganz weit oben mitspielen, konnte Altmeister Dr. Jens Erhardt beweisen: Mit seinem europäischen Themenfonds DJE Mittelstand & Innovation erzielte er unglaubliche 33 %. Sämtliche Ergebnisse sind wohlgemerkt nach Kosten - alle Kosten für Fondsmanagement, Betreuung und Vertrieb sind bereits abgezogen.

Ausblick auf 2021

Die wichtige Frage, die jeder Anleger gerne beantwortet hätte, ist natürlich die Aussicht auf 2021. Die zweite Welle im Herbst hat gezeigt, dass offensichtlich sämtliche Corona-Ängste bereits in die Kurse eingepreist sind: Trotz steigender Infektions- und Todesfallzahlen stiegen die Aktienkurse. Dr. Jens Erhardt begründet dies auf der einen Seite mit den Unmengen an Geld, die von den Zentralbanken in das Wirtschaftssystem gepumpt werden, auf der anderen Seite mit den nach wie vor extrem niedrigen bis negativen Zinsen. Selbst defensive Anleger wie Lebensversicherungen und Pensionskassen kommen an Aktien nicht mehr vorbei.

Zwei Versicherer läuteten im vergangenen Jahr eine Zeitenwende ein: Die debeka - jahrzehntelang ein strammer Verfechter von Zinsanlagen und stolz auf 0 % Aktien im Kapitalstock - bietet seit neuestem auch fondsgebundene Tarife an. Und Branchenprimus Allianz hat sich dieses Jahr von der klassischen Garantie verabschiedet: Bei neuen Tarifen erhält der Versicherte keine 100-%-Garantie mehr, sondern nur maximal 90 %. Es werden also garantiert 10 % weniger zurückgezahlt als eingezahlt werden - wer braucht eine solche Garantie...

Abschließend wünsche ich Ihnen, Euch und uns allen einen guten Rutsch, ein gesundes und hoffentlich „normaleres“ Jahr 2021 sowie eine ruhige Hand bei Kapitalanlagen.

Meine Anlage-Strategie für 2021:

In der 2. Jahreshälfte 2020 habe ich dazu geraten, die Aktienquote sukzessive zu erniedrigen. Die meisten meiner Kunden haben aktuell eine Aktienquote von 50 - 75 %. An dieser Empfehlung halte ich auch für 2021 fest: Eine niedrigere Aktienquote oder gar ein radikaler Komplett-Ausstieg wäre im abgelaufenen Jahr ein verhängnisvoller Fehler gewesen. Niemand weiß vorher, ob die Kurse steigen oder sinken werden, deshalb ist eine strategische Mindest-Aktienquote immer wichtig, um nicht den steigenden Kursen hinterherzuschauen.

Aber auch die umgekehrte Strategie - „all in“ - halte ich bei den aktuellen Höchstständen und angesichts des zunehmenden Optimismus für gefährlich: Bei einem Kurseinbruch, der früher oder später kommen wird, ist es wichtig, taktische Liquidität (also defensive) Positionen zu halten, die man dann nutzen kann, um den Aufschwung, der auf jede Krise folgt, als Rückenwind zu nutzen. Wer das dieses Jahr mit gutem Timing hinbekommen hat, konnte auch im „langweiligen“ EuroStoxx 50 über 40 % Wertentwicklung mitnehmen.

Wer Chancen nutzen will - etwa den im letzten Newsletter vorgestellten Themenfonds „Global Internet Leaders 30“ - kann dies mit Sparplänen oder regelmäßigen Umschichtungen (Tauschplänen) erreichen, ohne das Risiko eines plötzlichen Kursverfalls zu haben. Doch einen langen Atem sollte man auch bei dieser Strategie haben.

Impressum

Michael Schulte, Lindenstr. 14, 50674 Köln
Email: info@vermoegen-besser-planen.de
Telefon: +49 221 92428460, Fax: +49 221 92428464

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde :
Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln , Telefon +49-(0)221/1640-0, Fax -1290

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: Versicherungsmakler, Finanzanlagenvermittler und Immobiliendarlehensvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i Abs. 1 GewO durch Industrie- und Handelskammer zu Köln in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde: Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln, Telefon +49-(0)221/1640-0, Telefax +49-(0)221/1640-1290, E-Mail service@koeln.ihk.de, Internet: www.ihk-koeln.de. Vermittlerregisternummern: Versicherungen D-QGQP-REMO9-62, Finanzanlagen DF-131-5RLW-71, Immobiliendarlehen D-W-131-HM2Q-01. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie-und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: www.vermittlerregister.info. Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, www.versicherungsombudsmann. de. Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, www.pkv-ombudsmann.de. Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BAFin), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 d, f und i GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage www.gesetze-im-internet.de eingesehen und abgerufen werden.